

Arbeitsprobe

TV-Tipps

Thema Haustiere

Zeitraum Juni/Juli



Redaktionsbüro
RADIO + FERNSEHEN

Montag, 1. Juni, 15.00 Uhr, WDR Fernsehen

Tiergeschichten

mit Simone Sombecki

Simone Sombecki berichtet über besondere Mensch-Tiergeschichten aus dem Westen: Wie ein Bauernhof zum Kuhparadies wurde, warum der Alltag mit großen Hunden ein XXL-Spaß ist. Was Katzen wirklich fühlen und wie Ponys lernen, ihren Menschen voll zu vertrauen.

Montag, 1. Juni, 19.40 Uhr, arte

Re: Raubkatzen im Wohnzimmer

Russen und ihre exotischen Haustiere

Porsche, Prada oder Puma? Ausgefallene Statussymbole kommen in Russland gut an. Ganz oben auf der Wunschliste elitärer Leidenschaften rangieren Wildtiere. Statt in freier Natur leben Raubkatzen in Russland oft in privaten Haushalten. Sie werden für Fotoshootings quer durchs Land gefahren.

Alex Volkov pflegt eine innige Beziehung mit seinem Leoparden Ceaser: "Ich habe lange in der Armee gedient und brauche seitdem einen Nervenkitzel, sonst wird mir langweilig. Ein Leben ohne Risiko und Adrenalin ist für mich nicht mehr vorstellbar. Dieses Tier gibt mir all das, was ich brauche: starke Gefühle und Provokation."

Ein Bär im Garten, ein Leopard auf dem Beifahrersitz. Motive dieser Art garantieren viele Likes auf Instagram. Anastasija Chernega hält einen Luchs in ihrer Wohnung: "Das günstigste Wildtier im Unterhalt ist ein Löwe. Auch wenn er viel Futter braucht und schwer zu halten ist. Er benötigt vier bis fünf Kilogramm Fleisch am Tag. Versuche mal, so viel Geld für Futter aufzubringen! Die teuersten Wildkatzen sind Geparden. Sie sind sehr schwer zu fangen. Einen mittleren Platz bei den Ausgaben besetzen Pumas und Leoparden."

Für die Tiere ist die private Haltung dagegen oft eine Qual. Aleksander Fjodorov setzt sich in seiner Auffangstation "Veles" nahe St. Petersburg für ihre Rettung ein: "Ein Wildtier ist und bleibt ein Wildtier. Und die Menschen, die versuchen die Wildtiere bei sich zu Hause in der Wohnung zu halten, sind für mich Idioten." Offiziell ist die Haltung von Wildtieren in Privathaushalten in Russland verboten. Allerdings finden Kontrollen kaum statt.

Dienstag, 2. Juni, 15.30 Uhr, 3sat

Indonesien - ungezähmt (2/5)

Inseln im Monsun

Indonesien ist ein Land des Wassers. Zahlreiche Flüsse, die Meeresküste und große Süßwasserseen prägen seine Landschaft. Ausgeprägte Regenzeiten sind der Lebensspender für Fauna und Flora.

Die Starkregen eröffnen ein "Buffet" im Regenwald: Blüten, Früchte, Samen - ein Paradies für hungrige Affentruppen. In den feuchten Waldgebieten jagt der Fisch-Uhu, und mit der Dämmerung beginnt beim Einsetzen der Monsunregen eine einmalige Leuchtkäfer-Lightshow. Tausende von Glühwürmchen synchronisieren ihre blinkenden Lichter, um Weibchen anzulocken - tierische Morsezeichen im Dienste der Liebe.

Dienstag, 2. Juni, 17.45 Uhr, 3sat

Indonesien - ungezähmt (5/5)

Im Land der Drachen

Indonesien ist das Reich der Reptilien. Manche haben sich seit Zeiten der Dinosaurier kaum verändert, sie wirken wie Fabelwesen.

Kein Wunder, dass Drachen und Schlangengötter die mythischen Welten Indonesiens bevölkern. Zu den eindrucksvollsten "Drachen" zählt der Komodowaran: Seine Länge von fast drei Metern und ein Gewicht von über 70 Kilo machen ihn zu einem furchterregendem Raubtier.

Ist ein Komodowaran satt, braucht er wochenlang keine Nahrung. Doch wenn er Hunger bekommt, verwandelt er sich zu einem gierigen Allesfresser: Aas, Krabben und Vögel werden genauso verschlungen wie Hirsche und sogar Büffel. Der kleine Flugdrache ist ein geschickter Kletterer und lebt in Baumkronen. Dank seiner Gleitflächen segelt er elegant von Baum zu Baum, bis 50 Meter weit, und entgeht so den meisten Fressfeinden.

Mittwoch, 3. Juni, 19:50 Uhr, MDR Fernsehen

Tierisch

Das Tiermagazin des MDR

Jede Woche stellt "tierisch, tierisch!" mit der Moderatorin Uta Bresan ein Tierheim des mitteldeutschen Sendegebietes mit einigen seiner "Bewohner" vor. Sie alle suchen eine neue Bleibe. Ob Hund, Katze, Wellensittich oder Rennmaus, das Leben im Tierheim ist für sie nur eine Übergangslösung. Mit Hilfe von "tierisch, tierisch!" sollen die Tiere an tierliebe, verantwortungsbewusste Zuschauer vermittelt werden.

Das Tiermagazin wendet sich an Tierfreunde und jene, die es werden möchten. Daneben folgt "tierisch, tierisch!" den Gedanken des Tierschutzes und informiert über Aktionen und Ereignisse weltweit. Außerdem gibt es in einem Ratgeber-Teil qualifizierte Tipps zur artgerechten Haltung und Erziehung von Haustieren, zur richtigen Ernährung, Pflege und medizinischen Versorgung.

Donnerstag, 4. Juni, 16.55 Uhr, arte

Xenius: Exotische Haustiere

Falsche Tierliebe und fehlende Kontrolle

Exotische Haustiere sind beliebt. Auf Verkaufsmessen gehen Vogelspinnen oder Skorpione für gerade einmal zehn Euro über den Ladentisch. Doch nicht selten werden die Tiere nicht artgerecht gehalten, oder die Besitzer werden ihrer überdrüssig und setzen sie aus. In diesem Fall müssen Tierschützer aktiv werden. Die "Xenius"-Moderatoren Caroline du Bled und Gunnar Mergner treffen die Biologin Adeline Fischer und ihre Kolleginnen, die für das

Bundesamt für Naturschutz recherchieren, wie groß das Ausmaß des Exotenhandels in Deutschland ist.

Obwohl viele der exotischen Tiere ins Land geschmuggelt werden, geschieht ihr Verkauf häufig auf legalem Wege, weil die Arten behördlich nicht erfasst sind. Problematisch ist, dass sich viele der Besitzer solche Exoten aus Prestige Gründen anschaffen.

Wird das Tier zu gefährlich oder lästig für das Wohnzimmer, landet es schließlich nicht selten in einem Tierheim wie der Reptilienauffangstation in München. Hier arbeitet Markus Baur, der sich um solche "Wegwerf-Tiere" kümmert. Caroline du Bled und Gunnar Mergner treffen ihn, als er, wie so oft, in einem Münchner Park exotische Schildkröten einfängt, die von ihren Besitzern ausgesetzt wurden. Die Tiere sind im subtropischen Mississippi-Gebiet heimisch und leiden unter dem feuchtkalten Klima in Mitteleuropa. Würde Baur sie nicht aus dem See retten, hätten sie kaum eine Chance, den Frühling und Herbst in Deutschland zu überleben. Die Sendung "Xenius" ist das werktägliche Wissensmagazin auf ARTE. 26 Minuten Sendezeit sind einem besonderen Thema aus dem Alltagsleben und der großen Welt der Naturwissenschaft und Forschung gewidmet. Mit ihrem Wissensmobil touren die Moderatoren durch Europa, immer auf der Suche nach dem Wissen, das die Welt bewegt. Unorthodoxe Fragestellungen sind dabei ebenso zu erwarten wie spannende Begegnungen mit den führenden Köpfen der Wissenschaft. "Xenius" ist Roadmovie, Schatzsuche und Wissenssendung zugleich.

Donnerstag, 4. Juni, 18.15 Uhr, NDR Fernsehen

Typisch! Jennifers Hundeleben

Jennifer Lehwald erinnert sich an ihre Kindheit im schleswig-holsteinischen Norderstedt: "Ursprünglich waren wir gar keine Hundefamilie. Aber als ich immer öfter den Papa an die Leine nahm, um mit ihm Gassi zu gehen, besorgten die Eltern mir lieber doch einen echten Hund." Es war der Anfang einer riesengroßen Hundeliebe.

Obwohl Jenny BWL studierte und danach bei einem großen Unternehmen einen sicheren und gut bezahlten Job bekam, merkte sie schnell, dass das Büroleben so gar nicht ihr Ding war; kurzerhand kündigte sie und entschied sich, selbstständige Hundetrainerin im Dauereinsatz zu werden, also eine Art "Hundeleben" als Berufung zu führen.

Von einer Standardphilosophie bei der Hundeerziehung hält Jenny nichts, denn jeder Hund und jeder dazugehörige Mensch ist anders. Da kann man nicht nach einem einheitlichen Rezept arbeiten.

Die junge Frau hat die bemerkenswerte Begabung, sich in die Lage der Vierbeiner hineinzuversetzen, um dann den Besitzern das Seelenleben ihrer Lieblinge humorvoll zu vermitteln. Das hilft schon am Anfang in der ersten Welpengruppe, wird aber noch wichtiger, wenn ein Hund in die Pubertät kommt. Dann wollen viele Hunde wissen, wer eigentlich Familienchef ist. Und das kann bei einem Problemhund essenziell werden.

Zum Beispiel bei der siebenjährigen Dackel-Dame Hanne: Sie macht ihren Menschen große Sorgen. Schon des Öfteren hat sie Besuch brutal weggebissen, attackiert grundlos jeden fremden Hund. In letzter Zeit verschlimmerten sich die Probleme kontinuierlich. Sollten Hannes Besitzer eine Strafanzeige wegen der Beißattacken erhalten, ist das gemeinsame Familienleben mit Hund in Gefahr. Kann Jenny das Temperament der schon etwas älteren eigensinnigen Dackel-Madame noch zurechtrücken?

Freitag, 5. Juni, 16.00 Uhr, arte

Stille Wasser sind tief

Ein See auf Zeit: Der Lake Chilika

Der seit Tausenden von Jahren durch eine schmale Sandbank vom Indischen Ozean getrennte Chilika-See zählt zu den größten Küstengewässern der Welt. Er ist zugleich

Brackwasserlagune und Süßwassersee und verbindet die Eigenschaften beider Biotope untrennbar miteinander. Auch bei Fauna und Flora verwischen sich die Grenzen, denn im Wasser und am Ufer begegnet man Tieren und Pflanzen beider Lebensräume.

Der Chilika-See ist ein einzigartiger und äußerst reichhaltiger aquatischer Lebensraum, der für seine tierischen und menschlichen Anwohner von großer Bedeutung ist. Seine Fischbestände sichern die Existenz Hunderttausender indischer Fischer. Doch die Menschen schöpfen nicht nur aus dem See, sie haben es auch verstanden, dieses wertvolle Biotop vor Gefahren wie Umweltverschmutzung und Sedimentation zu schützen.

Je nach Entnahmeort ist das Wasser süß, salzig oder brackig. Diese ungewöhnliche hydrologische Vielfalt verleiht dem Chilika die Eigenschaften eines Sees, einer Flussmündung und einer Meereslagune. Dem schrittweisen Übergang von Süß- zu Salzwasser ist es zu verdanken, dass dort vier unterschiedliche Ökosysteme nebeneinander existieren und eine für Seen einzigartige Biodiversität entfalten können. Delfine, Zugvögel, Salz- und Süßwasserfische teilen sich diese Ökosysteme, die je nach Jahreszeit und Wasserstand verschwinden und wieder auftauchen.

Auf den ersten Blick wirken Seen still und friedlich. Doch die scheinbare Ruhe verbirgt geheimnisvolle und komplexe Naturgesetze; das zeigen auch die fünf Teile der zweiten Staffel der Dokumentationsreihe.

Samstag, 6. Juni, 15.30 Uhr, rbb Fernsehen

Die Wahrheit über ... Wölfe

Ist ein Wolf wirklich zähmbar? Was unterscheidet ihn heute vom Hund? Sven Oswald möchte herausfinden, was den Wolf so besonders macht. Bei einem Filmtiertrainer kann der Moderator zum ersten Mal hautnah Kontakt zu den eigentlich menschenscheuen Tieren aufnehmen. Reporterin Annika Klügel erforscht Spuren von Wölfen in der Lieberoser Heide. Wie kann das Zusammenleben von Menschen mit einem Wolfsrudel gelingen? Während Naturschützer begeistert sind, haben Bauern und Schäfer Probleme mit dem Raubtier in ihrer Nähe. Warum gilt der Wolf noch immer als Sinnbild des Bösen, obwohl er ein sehr soziales Tier ist?

Samstag, 6. Juni, 15.45 Uhr, phoenix

Big Pacific

Der leidenschaftliche Ozean

Regelmäßig treffen sich in den Gewässern vor der mexikanischen Insel Guadalupe Weiße Haie, um die dort lebenden Seehunde gemeinsam zu jagen. Manchmal kommen sie aber auch mit ganz anderen Absichten - nämlich zur Paarung, vermuten Forscher.

Der Pazifische Seewolf ist monogam. Ein Paar kann über 20 Jahre zusammenbleiben und wacht gemeinsam über das Gelege. Für andere Lebewesen im Pazifik ist die Paarung ein Spiel mit dem Tod: Entlang der kalifornischen Küste wird der Geschlechtsakt manchmal zu einem erbarmungslosen Kampf, bei dem die Weibchen Gefahr laufen, zu ertrinken.

Bei der Pazifischen Riesenkralle sind es wiederum die Männchen, die sich der tödlichen Umarmung durch das Weibchen aussetzen. Und der Ozean bietet noch viele weitere

Besonderheiten in Sachen Fortpflanzung: schwangere Männchen bei den Seepferdchen, Geschlechtsumwandlungen männlicher Clownfische und das erstaunliche Paarungsverhalten eines Ur-Reptils mit Vorliebe für Eidechsen.

Auf der vor China gelegenen Tropeninsel Hainan versucht eine Gruppe Biologen, ein einst blühendes Riff wiederzubeleben. Auch vor Samoa wird der Mensch aktiv: um die vom Palolowurm einmal im Jahr abgestoßenen Samen und Eier zu sammeln, die dort als Delikatesse gelten. Im Golf von Kalifornien graben Grunionfische beim kollektiven Abblähen ihre Eier an Land in den Sand ein, um sie vor maritimen Fressfeinden zu schützen. Das überaus seltene Phänomen wirkt wie eine Flutwelle aus Fischen.

Für die Reihe "Big Pacific" haben Kamerateams den Ozean durchkreuzt, um bekannte Meeresriesen ebenso wie noch unentdeckte Tierarten zu filmen. Es geht um die Gewalt, das Geheimnis, die Leidenschaft und die Gier des größten und tiefsten Ozeans der Erde.

Samstag, 6. Juni, 16.45 Uhr, NDR Fernsehen

Die Tierärzte - Retter mit Herz (6)

Wild-West-Visite

Tierärztin Stephanie Petersen gibt alles bei der Behandlung einer Rinderherde. Ein Einsatz wie im Wilden Westen. Dr. Tobias Neuberger zeigt seine musikalische Seite als rockender Tierarzt. Eine komplizierte OP muss Dr. Gerd Britsch bei einer Schildkröte mit Legenot ausführen. Die Tierärztinnen und Tierärzte sind wieder mit kniffligen Fällen konfrontiert und beruflich wie privat voller Leidenschaft bei der Sache.

Bei der Behandlung einer Rinderherde wie im Wilden Westen, ein rockender Tierarzt bei der Bandprobe und eine komplizierte OP bei einer Schildkröte: Die Tierärztinnen und Tierärzte sind wieder mit kniffligen Fällen konfrontiert und beruflich wie privat voller Leidenschaft bei der Sache.

Tierärztin Stephanie Petersen auf Sylt hat sich für Wind und Wetter mit Gummistiefeln gewappnet und muss gleich bei einer ganzen Rinderherde eine Blutentnahme machen. Die 80 Galloways müssen auf Herpesviren untersucht werden. Unterstützung erhält sie durch ihren Sohn Henry und ihre Assistentztierärztin Lara Welz, die sich das Ereignis nicht entgehen lassen wollen. Vorsicht ist geboten, denn die Nutztiere sind kräftig und können die Veterinäre schnell verletzen. Nach und nach werden die Rinder separiert. Der Einsatz erfordert von allen Beteiligten vollen Körpereinsatz. Sohn Henry ist beeindruckt von der Leistung seiner Mutter und ist sich sicher: Er möchte einmal in die Fußstapfen seiner Mutter treten und Tierarzt werden.

In der Praxis erwartet Stephanie Petersen kurz vor Feierabend noch ein kleiner Notfall: Der Königspudel Charly hat eine Schnittverletzung an der Pfote. Der eineinhalbjährige Rüde hat zu wild am Strand gespielt. Stephanie Petersen entscheidet sich, die Wunde mit einer Klammer zu fixieren. Der neunjährige Besitzer Oskar schaut gespannt zu.

Dr. Tobias Neuberger und Dr. Yasmin Diepenbruck bereiten morgens in Bernkastel-Kues ihre Sprechstunde gemeinsam vor. Zunächst muss die eineinhalbjährige Französische Bulldogge Chara an der Kniescheibe operiert werden. Dr. Tobias Neuberger übernimmt den chirurgischen Eingriff, während die Besitzerin aufgeregt im Vorzimmer auf ihre geliebte Hündin wartet. Wird die OP komplikationslos verlaufen?

Die Schulung der Mitarbeitenden gehört ebenfalls zu den Aufgaben der Tierärzte: Dr. Tobias Neuberger bringt dem interessierten Auszubildenden Mehmet das Nähen bei. Für den aus

dem Iran geflüchteten Lehrling ist das Ärztepaar wie eine Familie und die Praxis sein zweites Zuhause.

Ein gesunder Ausgleich zum Arbeitsalltag ist Tierarzt Dr. Tobias Neuberger wichtig. Regelmäßig trifft er sich mit seinen Freunden zur Bandprobe. Der begeisterte Musiker spielt als Bassist in einer Rockband. Bei einer kleinen Session nach Feierabend verraten seine Kumpels witzige Anekdoten über den rockenden Tierarzt.

Ein Notfall kommt in die Sprechstunde des Tierarztes Dr. Gerd Britsch in Karlsruhe: Die 20 Jahre alte Landschildkröte Fila hat eine akute Legenot. Das Röntgenbild offenbart drei Eier im Inneren des Schildkrötenpanzers, die Fila nicht selbstständig herauspressen kann. Die Folgen einer Nichtbehandlung könnten tödlich für das Reptil sein. Dr. Britsch bereitet sich umgehend auf die Not-OP vor. Er hat schon viele Schildkröten operiert, doch Fila ist ein besonders schwieriger Fall.

Samstag, 6. Juni, 16.55 Uhr, rbb Fernsehen

Tier zuliebe - Die Reportage

Der mit den Schlangen kriecht

Rainer Kwasi hat eine außergewöhnliche Beziehung zu Schlangen. Er gibt riesigen Pythons ein artgerechtes Zuhause, nachdem sie vom Zoll oder den Veterinärämtern beschlagnahmt wurden. Mit zehn Reptilien wohnt der 53-Jährige in einem alten Gutshaus in Nordbrandenburg. Er passt sich den Schlangen in seiner Lebensweise an, damit er ihnen so nahe wie möglich kommt. Er hat eine intensive Beziehung zu den Tieren aufgebaut, fährt mit ihnen in Schulen, um Vorurteile abzubauen und setzt sie in Psychotherapien ein. Seit fast 30 Jahren geht Rainer Kwasi seinen Weg, gegen alle Widerstände und Vorurteile. Er ist davon überzeugt, dass der Mensch viel von der Lebensweise der Schlangen lernen kann. Achtsamkeit, Bewusstheit, Langsamkeit und die Besinnung aufs Wesentliche.

Samstag, 6. Juni, 17.00 Uhr, Bayerisches Fernsehen

Anna und die Haustiere

Degu

Rudi und Karl sind Strauchratten, denn so nennt man auch die Degus. Sie stammen eigentlich aus Südamerika, sind immer in Bewegung und graben für ihr Leben gerne. Im Tierheim München zeigt Tierpflegerin Melanie der Tierreporterin Anna, was diese Nagetiere alles zum Glücklichen sein brauchen.

Dass die Nager enorm bewegungsfreudig sind, erfährt Anna am eigenen Leib. Rudi wuselt über ihre Arme und Schultern. Dann schnüffelt er neugierig an ihren Haaren. Degus sind zwar keine Kuscheltiere, können aber sehr zutraulich werden. Streicheln ist also erlaubt, aber man sollte einen Degu keinesfalls an den Schwanz fassen, denn den kann das Tier leicht abwerfen. Auf diese Weise können sich die Degus in der freien Wildbahn vor Angreifern schützen. Allerdings wächst der Schwanz nicht wieder nach.

Sonntag, 7. Juni, 15.00 Uhr, NDR Fernsehen

Die Tierprofis

Der kläffende Liebestöter

Die Tierprofis Katja Elsässer und Charlotte "Charly" Arzberger müssen diesmal gleich zwei schwierige Aufgaben bewältigen.

Im idyllischen Grömitz an der Ostsee kümmert sich Hundespezialistin Charly um einen total respektlosen Vierbeiner. Hündin Sally tyrannisiert Herrchen und Frauchen durch ihr ständiges Bellen rund um die Uhr. Anke Schmidt und Walter Hansen sind seit acht Jahren ein Paar, aber durch den "kläffenden Liebestöter" Sally finden sie kaum noch Zeit für sich, denn sogar nachts schläft die Hündin zwischen den beiden. Die Folge: Beziehungsstress!

Auch ihre Familie distanziert sich immer mehr von den beiden. Die Kinder und Enkelkinder kommen kaum noch zu Besuch, weil sie sich durch Sallys eifersüchtiges Gebell gestört fühlen. Können die Tierprofis Sally den nötigen Respekt beibringen und damit auch die Beziehung von Anke und Walter retten?

Vor einer besonderen Herausforderung steht in dieser Folge auch Tierprofi Katja. Beim Shooting mit dem Werbefotografen Ivo von Renner hat Babyschleiereule Rosalie ihren ersten Einsatz und steht gemeinsam mit Esel Jakob vor der Kamera. Am Anfang geht dabei so einiges daneben.

Sonntag, 7. Juni, 15.30 Uhr, NDR Fernsehen

Pfote sucht Körbchen

Das NDR Tiernmagazin

"Sammy", "Linus", "Carrie" oder "Flitzi" - hinter jedem Namen steht ein Tierschicksal aus einem norddeutschen Tierheim. Kontaktbeschränkungen, Reiseverbote und der Lockdown: Aufgrund der Corona-Maßnahmen sind die Tierheime übervoll.

Der NDR reagiert und sendet seine neue Tiervermittlungssendung "Pfote sucht Körbchen". Es gibt viele Gründe, warum Tiere ein neues Zuhause suchen. Entscheidend ist aber, dass sie ihren sehnlichsten Wunsch erfüllt bekommen: ein neues Frauchen oder Herrchen.

Moderatorin Vanessa Kossen stellt Vierbeiner aus den Heimen des Nordens vor. 3.000 Tiere vermittelt pro Jahr normalerweise allein der Tierschutzverein Hamburg an neue Besitzer. Ausgesetzt - zugelaufen - abgegeben! Und vermittelt!

Hinter der Statistik stecken anrührende Schicksale: Von der 86-jährigen Oma, die mit ihrem Hund nicht mehr vor die Tür kommt und ihn schweren Herzens zur Vermittlung frei gibt.

Vom Straßenhund aus Rumänien, der sich über Zuwendung und Streicheleinheiten freut und ein neues Zuhause in Norddeutschland findet. Und natürlich Familien, die ihren Traumhund im Heim entdeckt haben und zeigen, wie wohl sich der Vierbeiner schon nach ein paar Wochen bei ihnen fühlt. Moderatorin Vanessa Kossen präsentiert die schönsten Geschichten und stellt aktuelle Körbchensucher vor.

Sonntag, 7. Juni, 18.00 Uhr, WDR Fernsehen

Tiere suchen ein Zuhause

In jeder Folge stellen nordrhein-westfälische Tierschutzvereine ausgesetzte oder in Tierheimen abgegebene Tiere vor, um sie an tierliebe Zuschauer zu vermitteln. Im Mittelpunkt stehen die beliebtesten Haustiere, Hunde und Katzen, aber auch Vögel, Kleintiere, Pferde und Hausschweine suchen via Bildschirm ein gutes und vor allem dauerhaftes, neues Zuhause.

Sonntag, 7. Juni, 19.10 Uhr, 3sat

Wir und das Tier - verehrt oder verzehrt

Warum essen wir die einen Tiere und lieben die anderen? Während Hunde und Katzen oft als Familienersatz dienen, haben Schweine und Rinder meist einen anderen Stellenwert. Wir

behandeln sie wie Dinge und beuten sie aus. Ist dieser Widerspruch moralisch vertretbar? Immer mehr Menschen sagen "nein". Ein "NZZ Format" über geliebte Hunde, glückliche Schweine, den widersprüchlichen Menschen und wie die Kuh würdevoll ein Ende findet. Nicht nur Tierethiker und Tierschützer, auch Landwirte und verantwortungsvolle Konsumenten stellen sich die Frage: Wie soll artgemäße Tierhaltung und ethisch vertretbarer Fleischkonsum aussehen?

Montag, 8. Juni, 14.50 Uhr, 3sat

Die wilden Philippinen (1/3)

Der vulkanische Norden

Zoologe und Tierfilmer Nigel Marven ist weltweit unterwegs, um spannende Geschichten aus dem Tier- und Pflanzenreich zu erzählen. Diese Reihe führt in die philippinische Inselwelt. Ein Palmendieb - das größte an Land lebende Krestier der Welt - ist spezialisiert auf das Knacken von Kokosnüssen. Nigel Marven spürt die Tiere in kleinen Höhlen auf, wo sie sich tagsüber vor der Hitze verstecken. Auch unter Wasser begegnet Nigel Marven außergewöhnlichen Tieren. Im weltbekannten Tauchrevier von Anilao sind in den Korallenriffen Zwerg-Seepferdchen, Sepien und farbenprächtige Fische versteckt.

Mittwoch, 10. Juni, 17.15 Uhr, ARD-alpha

Können Tiere Menschen heilen?

Tiere können Menschen unterstützen und bei Erkrankungen hilfreich sein. So gibt es Hunde, die Menschen vor drohenden Gefahren warnen und ihnen so das Leben retten können: bei Unterzuckerung durch Diabetes etwa, epileptischen Anfällen, Herzattacken und Schwindelanfällen. Und auch bei der Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen erzielen Tiere oft eine erstaunliche Wirkung bei den Betroffenen.

Die Dokumentation zeigt aber auch die negativen Folgen, etwa wie sich der große Boom auf Assistenzhunde und tiergestützte Arbeit auswirken kann, weil es keine bundesweit geltenden gesetzlichen Qualitätsstandards für die Ausbildung gibt.

Donnerstag, 11. Juni, 17.15 Uhr, ARD-alpha

Unbekannte Paradiese - Im Reich der Kaltwasserriffe

alpha-thema: Tiefsee

Über Jahrzehnte glaubten Wissenschaftler, Korallenriffe könnten sich nur im Flachwasser mit viel Sonne bilden. Die Entdeckung kilometerlanger Riffe in kalten Tiefseegewässern revolutionierte die Meeresforschung und stellt Meeresbiologen vor viele Fragen. Manche Korallenstöcke leben seit 4.000 Jahren. Lange wussten nur einige Fischer und Wissenschaftler um die Existenz dieser Kaltwasser-Riffe in den unwirtlichen, lichtlosen Tiefen der Ozeane, doch ohne aufwendige Technik waren die entlegenen Metropolen am Meeresgrund unerreichbar.

Bis in Tiefen von 3.000 Metern kommen einige Kaltwasserkorallen vor. Anders als ihre tropischen Verwandten wachsen sie langsam - nur 2,5 cm statt rund 15 cm pro Jahr. Und während an tropischen Riffen etwa 800 Korallenarten bauen, sind es in den düsteren Tiefen nur zehn.

Erst die moderne Meeresforschung hat diese artenreichen Lebensgemeinschaften in den Fokus genommen. Vom Nordkap bis nach Afrika erstrecken sich Kaltwasser-Korallenriffe,

insgesamt über 4.500 Kilometer lang. Damit ist dieser Riffkomplex mehr als doppelt so groß wie das australische Great Barrier Reef.

Donnerstag, 11. Juni, 18.45 Uhr, Bayerisches Fernsehen

natur exklusiv

Der Blaue Planet - Das Abenteuer

Die Serie "Der Blaue Planet" ist das Ergebnis von vier Jahren harter Arbeit: Mehr als 6.000 Stunden haben die Filmteams der BBC-WDR-Koproduktion auf Tauchgängen verbracht. Wie viele vergebliche Versuche, welche Beharrlichkeit, und welche Geduld hinter diesen Einblicken in völlig neue Welten stecken, wird in der Folge "Das Abenteuer" deutlich.

Um surfenden Delfinen so nah wie möglich zu kommen, muss Kameramann Chris Bryan an der sogenannten "Wilden Küste" von Südafrika bei sechs Meter hohen Wellen raus aufs Meer, nach eigenem Bekunden der stärkste Seegang, bei dem er jemals draußen war. Als er mithilfe eines Jetskipiloten sein Ziel erreicht, sind die Delfine verschwunden. So bleibt nur, zur Küste zurückzukehren, bei dieser Brandung ein haarsträubendes Abenteuer. Erst nach mehreren Anläufen gelingen ihm sieben Tage später spektakuläre Bilder.

Weite Wege sind bei den Dreharbeiten eine große Herausforderung. Zackenbarsche treffen sich 6.000 Kilometer vom Festland entfernt zu einer Massenpaarung. Ist der Ort erst einmal erreicht, lässt sich der Zeitpunkt der Paarung nicht so einfach vorhersagen. Wird der richtige Zeitpunkt verpasst, heißt es: ein Jahr auf die nächste Chance warten. So ergeht es auch dem für diese Aufnahmen zuständigen Tauchteam. Erst nach hunderten von Beobachtungsstunden kann die Massenpaarung der Zackenbarsche endlich gedreht werden.

Auf der Jagd nach Bildern von der "Kochenden See" kommen ein großes Forschungsschiff, Hubschrauber, Tauchroboter und jede Menge Einfallsreichtum zum Einsatz. Das Phänomen ist wissenschaftlich dokumentiert und Fischer haben auch davon berichtet, nur gedreht hat es noch niemand. Gelbflossen-Thunfische, die aus dem Wasser springen, um Laternenfische anzugreifen, erzeugen eine Menge Gischt, sie bringen das Wasser regelrecht zum Kochen. Dem Filmteam sind spektakuläre Aufnahmen dieses Riesenspektakels gelungen.

Dass er sich bei Dreharbeiten in Tintenfische verlieben würde, damit hat Kameramann Roger Horrocks nicht gerechnet. Doch er begreift schnell: Tintenfische sind regelrechte Persönlichkeiten. Manche sind furchtsam, andere kühn, aber scheu sind sie alle. Erst nach wochenlangen Dreharbeiten entdeckt er einen, der nicht kamerascheu ist und kein Problem mit längeren Auftritten hat. Ausgerechnet dieser Tintenfisch wird von einem Pyjama-Hai gefangen. Wie trickreich er sich noch im letzten Moment befreien kann, nötigt Roger Horrocks große Bewunderung ab.

Seelöwen, die Thunfische an den Strand jagen, um sie besser fangen zu können - das klingt nach Seemannsgarn. Regisseurin Rachel Butler kann die Geschichte daher nicht ganz glauben. Doch die Aufnahmen einer Gruppe von Seelöwen, die gemeinsam Thunfische in eine felsige Bucht treiben, aus der sie nicht mehr entkommen können, überzeugen sie vom Gegenteil.

Der Blick hinter die Kulissen der Dreharbeiten für die Serie "Der Blaue Planet" zeigt: Hinter den überwältigenden Bildern stecken viele Geschichten, die den beteiligten Kameramännern, Tauchern und Regisseuren unvergessliche Erlebnisse beschert haben.

Freitag, 12. Juni, 16.15 Uhr, 3sat

Die Kommunikation der Tiere (1/3)

Mimik, Gestik, Körperhaltung

Ob im Dschungel, auf Bergen oder im Meer - Tiere kommunizieren auch ohne Worte ständig. Wissenschaftler erforschen diese besondere Sprache und machen faszinierende Entdeckungen.

Wie stellen Wölfe die Rangfolge im Rudel klar? Warum tanzt ein Arabischer Tahr in der Wüste? Wie setzen Schimpansen ihren Willen durch? Weltweit untersuchen Verhaltensforscher die Körpersprache von Tieren und stellen enorme Gemeinsamkeiten mit dem Menschen fest.

Ob Reptil, Säugetier oder Vogel - alle Tiere kommunizieren mittels Körpersprache. Es geht um Dominanz, soziale Bindung, Verteidigung, Balz und Verführung. Vom Kaptöpel im Süden Afrikas über den Tahr in den Wüsten Arabiens bis hin zu Schimpansen in einem schottischen Zoo analysieren Wissenschaftler die besondere Körpersprache der Tiere. Selbst bei bereits gut erforschten Tierarten gibt es noch erstaunlich viel zu entdecken. Neue Erkenntnisse zeigen, dass es wesentlich mehr Gemeinsamkeiten zwischen der Körpersprache von Mensch und Tier gibt, als bisher bekannt war.

Freitag, 12. Juni, 17.00 Uhr, 3sat

Die Kommunikation der Tiere (2/3)

Rufe und Laute

Ob im Meer, der Savanne oder im Dschungel: Die Lebensräume von Tieren sind von Rufen und Lauten erfüllt. Wissenschaftler analysieren deren Bedeutung und stoßen auf Erstaunliches.

Wildhunde, die demokratisch abstimmen, Fische, die ihre Absichten lauthals äußern, und Giraffen, die summen - selbst gut erforschte Tierarten überraschen Forscher. Fest steht, dass die Kommunikation der Tiere deutlich ausgefeilter ist, als bisher angenommen.

Nicht nur Menschen haben eine komplexe Sprache entwickelt. Auch wenn Tiere keine Worte verwenden, kommunizieren sie ständig mittels Lauten und Rufen. Junge Seebären finden so ihre Mutter wieder, Meerkatzen können mittels eines ausgeklügelten Alarmsystems vor Bedrohungen aus der Luft und am Boden warnen, Elefanten und Giraffen halten Kontakt zu anderen Artgenossen, und Fische verteidigen lautstark ihr Revier.

Neue Aufnahmeverfahren ermöglichen es Wissenschaftlern, einzelne Tiersprachen zu isolieren und zu analysieren. Ihre Erkenntnisse sind nicht nur erstaunlich, sondern können in Zeiten von Lärmverschmutzung und Klimawandel auch zum Schutz gefährdeter Tierarten beitragen.

Freitag, 12. Juni, 17.45 Uhr, 3sat

Die Kommunikation der Tiere (3/3)

Geheimnisvolle Signale

Tiere kommunizieren nicht nur mittels Rufen und Gesten, sondern auch auf subtilere Weise - durch Gerüche und Farben. Wissenschaftler weltweit analysieren diese verborgene Sprache der Tiere.

Warum wird bei Lisztaffen immer nur ein Weibchen schwanger? Warum glühen Chamäleons? Und wie flirten Lemuren? Ohne Hilfsmittel sind tierische Kommunikationsformen für Menschen oft nicht wahrnehmbar. Doch ihre Erforschung kann dazu beitragen, bedrohte Arten zu retten.

Rund 500 Primaten-Arten gibt es weltweit - die Hälfte von ihnen gilt als bedroht. Um den Fortbestand von Lemuren, Lisztaffen und anderen zu sichern, erforschen Wissenschaftler das Paarungsverhalten der Tiere. Düfte spielen dabei eine zentrale Rolle, denn sie können Balzverhalten auslösen. Wie viel Information in einem Geruch versteckt sein kann, zeigt sich bei Nashörnern. Ihr Dung gibt Auskunft über Geschlecht und Paarungswilligkeit und hilft ihnen, Freund von Feind zu unterscheiden. Chamäleons setzen wiederum auf eine weitere Methode. Ihre bunten Farbspiele sind bekannt, dass sie aber auch für den Menschen nicht sichtbares Licht abgeben, ist neu.

Je mehr Wissenschaftler über Zusammensetzung und Wirkung von duftenden und visuellen Signalen erfahren, umso besser können sie zum Schutz vieler bedrohter Tierarten beitragen - und vielleicht einige vor dem Aussterben bewahren.

Samstag, 13. Juni, 16.45 Uhr, NDR Fernsehen

Die Tierärzte - Retter mit Herz (7/30)

Glück im Unfall-Unglück

Gleich am Morgen hat es Tierärztin Stephanie Petersen auf Sylt mit einem echten Notfall zu tun: Border Collie Luna hat einen tiefen Schnitt in der Leiste. Glück im Unglück - nur ein paar Millimeter tiefer liegt eine Arterie und Luna hätte verbluten können. Die Wunde muss umgehend genäht werden. Assistenzärztin Lara Welz übernimmt die Operation unter Stephanie Petersens fachkundiger Anleitung. Gewissenhaft und konzentriert säubert und vernäht Lara Welz die Wunde. Einen Hund in Narkose zu legen, ist immer mit Risiken verbunden. Stephanie Petersen und Lara Welz reinigen daher die Zähne der vier Jahre alten Border Collie Hündin gleich mit.

In die Sprechstunde von Landtierarzt Stephan Schlawinsky kommt der Hase Hope wegen eines tränenden Auges. Der Arzt stellt eine Hornhautverletzung fest. Damit sich keine Keime und Bakterien ausbreiten, soll die Besitzerin ihren Hasen mit antibiotischen Augentropfen behandeln. Gut, dass sie so früh gekommen ist zum "Doktor", wie sie ihn alle nennen. Seine Praxis in Boitze im Elbhöhen-Wendland brummt, doch "Doktor" Stephan Schlawinsky hat keinen Dokortitel. Auf dem Dachboden sucht er nach seiner Doktorarbeit, der unvollendeten, denn das Leben kam der Theorie zuvor. Beim Durchwühlen der Kartons stößt er auf Fotos aus vergangenen Zeiten. Ein Anruf holt ihn zurück in die Arbeitswelt - er soll die Welpen seines Nachbarn begutachten. Auf Stephan Schlawinsky warten vier entzückende Französische Bulldoggen.

Mit einer Kampfverletzung am Auge kommt der vier Jahre alte Kater Mikesch zu Dr. Yasmin Diepenbruck in Bernkastel-Kues an der Mosel. Verschiedene Untersuchungen an der Netzhaut ergeben, dass eine Ablösung der Netzhaut noch nicht stattgefunden hat, doch die Verletzung ist so groß, dass der Kater jede Menge Medikamente und Augentropfen nehmen muss. Mikeschs Sehkraft ist in Gefahr.

Samstag, 13. Juni, 19.30 Uhr, phoenix

Der wilde Süden Spaniens

Das Land der Pferde

Andalusien ist das Traumziel vieler Reiter und Pferdefreunde. Im Frühling zeigt die Landschaft ein Blütenmeer und die Spanier präsentieren sich in voller Pracht auf ihren Pferden. In der atemberaubenden Landschaft der Gebirgsregion Sierra de Grazalema im südlichsten Teil Andalusiens hat Magda Dysli vor vielen Jahren inmitten von Olivenhainen,

Mohn- und Getreidefeldern ihren Traum verwirklicht. Sie lebt mit ihren Kindern, etwa 60 Pferden, Hunden, Gänsen und Schafen auf einem Hof, den sie "Hacienda Buena Suerte" genannt hat, "Gutes Glück". Es ist eine Oase der Ruhe. Wer hier Urlaub macht und sich einlässt auf die andalusische Lebensart, den erwarten unvergessliche Erlebnisse.

Hier dreht sich alles ums Pferd. Die Dyslis haben ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht und von dem Ort scheint eine besondere Kraft auszugehen, die sich auf Mensch und Pferd überträgt. Magdas Tochter Kenzie hat ein besonderes Talent, mit Pferden umzugehen. Sie bringt ihnen Kunststücke bei, nach der Methode der sogenannten "Freiheitsdressur", einer Ausbildung ohne Zügel und Longe, nur mit Stimme und Zeichen. Es geht um eine gewaltfreie, aber eindeutige Kommunikation mit den Tieren. Kenzie trainiert täglich mehrere Pferde, vor allem ihre beiden Hengste Atila und Ulysses.

Ein Höhepunkt im Frühling ist die Feria del Caballo, das große Fest der Pferde in Jerez-de-la-Frontera. Eine Woche lang gehört die Stadt den Pferde- und Flamenco-Fans. In den Straßen wird getanzt und geritten. Spanier und Spanierinnen präsentieren sich in voller Pracht auf ihren Pferden sprichwörtlich - stolz wie die Spanier.

Sonntag, 14. Juni, 14.00 Uhr, arte

Zu den Quellen des Essequibo

Im Delta

Der Essequibo ist einer der größten Flüsse Südamerikas: rund 1.000 Kilometer lang, mit einem Einzugsgebiet, das bis nach Brasilien, Venezuela und Suriname reicht. Nach dem Amazonas und dem Orinoco bildet er das drittgrößte Flusssystem des amerikanischen Subkontinents - und er ist praktisch unbekannt. Entlang seiner Ufer erstreckt sich eines der größten ungestörten Regenwaldgebiete der Erde. Ein Hotspot der Evolution, in dem irgendwo die noch immer unerforschte Quelle des Essequibo liegt. Die aktuelle Folge stellt das Delta des Essequibo, das selbst vom Weltall aus gut zu erkennen ist, in den Mittelpunkt.

Das Delta des Essequibo ist mehr als 60 Kilometer breit und selbst vom Weltall aus noch gut zu erkennen. Hier liegen Inseln, die mehr als 30-mal so groß sind wie Helgoland. Auf ihren Feldern wird Obst und Gemüse für die nahe Hauptstadt Georgetown produziert, und hier liegt das historische Herz der Republik Guyana.

Das Delta und die angrenzende Küstenregion liegen knapp unter dem Meeresniveau und werden durch einen kilometerlangen Deich geschützt. In Zeiten von Klimaerwärmung und steigender Meeresspiegel aber besinnt man sich auch auf den natürlichen Hochwasserschutz: die Mangroven. Guyana besitzt noch ausgedehnte Mangrovegebiete, die meisten am natürlichen, unverbauten Küstenstreifen im Norden des Essequibo-Deltas und rund um die Inseln.

In kleinen Geschichten werden die unterschiedlichen Lebensräume im Delta und entlang der Küste vorgestellt. Die Filmemacher treffen Bauern, Fischer und Naturschützer, beobachten friedliche Seekühe, jagende Haie, riesige Meeresschildkröten und Schwärme mit Hunderten von Roten Sichlern.

In einer abenteuerlichen Expedition erkundet ein deutsch-guyanisches Filmteam den Essequibo: von der Mündung bis hin zu seiner geheimnisvollen Quelle. Mit den Möglichkeiten und auch den Grenzen moderner Satellitentechnik und Fernerkundung durchstreift das Team Savannen und Regenwälder, begibt sich auf Stromschnellen und Wasserfälle, nach dem Motto "Abenteuer ist in unserer technikdominierten Zeit immer noch

möglich". Die Expedition führt in eine einmalige Landschaft voller exotischer Pflanzen und wilder Tiere und von einer fantastischen Farbenpracht.

Sonntag, 14. Juni, 14.30 Uhr, Bayerisches Fernsehen

natur exklusiv

Der Bach

In "Der Bach" wird u.a. dokumentiert, welche Faktoren dafür verantwortlich sind, dass nur noch jeder eintausendste Bach in Deutschland als intakt bezeichnet werden kann, und was getan werden muss, um kleine Fließgewässer zu retten.

Ob rauschender Gebirgsbach, schattiger Waldbach oder friedlich dahinschlängelnder Flachlandbach - eines haben alle Bäche gemeinsam: Die Kronen der Bäume, die am Rande des Wasserlaufs stehen, berühren sich mit den Zweigen. Und noch etwas haben fast alle Bäche gemeinsam: Ihre Bewohner sind auf dem Rückzug. Studien belegen, dass in 94 Prozent der Fließgewässer die Gemeinschaft der angestammten Tierarten nicht mehr existiert.

Im Film werden die Vielfalt der tierischen Bewohner unserer Bäche gezeigt, ihre Lebensweise vorgestellt und ihre Bedeutung für das Ökosystem Bach erläutert. Die Protagonisten des Films sind die Groppe - ein Fisch mit einer ganz besonderen "Essstörung" - der Feuersalamander und der seltene Steinkrebs, dessen Panzer fluoresziert.

Das Filmteam stellt einen idealen und typischen Bach von der Quelle bis zur Mündung vor und schildert drei ganz unterschiedliche Katastrophen, die der filigrane Lebensraum im Jahreslauf erleidet.

Sonntag, 14. Juni, 15.00 Uhr, NDR Fernsehen

Die Tierprofis

Der beschränkte Esel

So einen verzwickten Fall gab es bei den Tierprofis noch nie: Esel Valentin soll in ein neues Quartier umziehen, weigert sich aber standhaft, dafür die Gleise zu überqueren, die auf dem Weg dorthin verlaufen. Eselbesitzerin Ricarda hofft, dass die erfahrenen Tiertrainerinnen ihr helfen können.

Mit ihren Trainingsmethoden, Tricks und Kniffen aus der Filmtierwelt soll Katja Elsässer den störrischen Valentin dazu bewegen, seine Gleisblockade abzulegen. Eine andere Option gibt es nicht, denn das Gelände um den alten Stall ist komplett von Bahnschienen umgeben. Die unkomplizierte Reise im Pferdehänger verweigert Esel Valentin noch vehementer.

Zur gleichen Zeit proben auf dem Filmtierhof in Lüneburg Hundespezialistin Charlotte "Charly" Arzberger und Filmhund Mumford ihre aufwendigen Tricks. Bei der Veranstaltung "Verden International - Pferdesport mit Ambiente" im niedersächsischen Verden treten sie als Stargäste im Showprogramm des Turniers vor Hunderten von Besuchern auf. Ob dort alles so gut klappt wie im Training?

Und dann wartet auf die beiden Tierprofis Katja und Charly noch eine ganz besondere Aufgabe. Gleich eine ganze Schafherde soll ins "DAS!"-Studio beim NDR in Hamburg. Doch kurz vor Beginn der Livesendung büxt ein Vierbeiner aus.

Dienstag, 16. Juni, 18.15 Uhr, NDR Fernsehen

NaturNah: Bodyguards für Schafe

Der Wolf ist zurück in Niedersachsen. Seither sind Nutztiere wie Schafe in Lebensgefahr, denn sie sind Beute des Wolfes.

Schäfer Holger Benning hat eine Lösung gefunden, seine Herde zu schützen. Er setzt Kangals, eine Hirtenhunderasse, als Herdenschutzhunde ein. Sie sind die "Security" für die Schafe. Die uralte Hunderasse ist widerstandsfähig, temperamentvoll, aber nicht unumstritten. Da müssen Holger und seine Frau Nicole Benning auch mal hart durchgreifen.

Gerade haben sie einen Wurf von acht Kangalwelpen. Sie alle sollen Herdenschützer werden. Doch die Ausbildung zum "Bodyguard" für Schafe ist lang. Die Kangals müssen schon im Welpenalter viel lernen, zum Beispiel den ersten, unangenehmen Kontakt mit dem Elektrozaun. Und dann steht Unterricht bei einer Schulungsherde an, bei der alte Schafböcke die Lehrer der Hunde sind. Einen Welpen wollen die Bennings im Betrieb als Herdenschützer behalten. Nur welcher ist am besten geeignet?

Der Film begleitet die Entwicklung der Kangalwelpen über Monate hinweg, von der Geburt bis zu dem Zeitpunkt, an dem sie zu ausgewachsenen Herdenschutzhunden geworden sind. Am Ende müssen die Kangals noch eine Prüfung ablegen. Dann zeigt sich, ob sie das Potenzial haben, sich gegen einen Wolf zur Wehr zu setzen.

Mittwoch, 17. Juni, 18.35 Uhr, arte

Mission Amazonas

Neuen Spezies auf der Spur

Eine Expedition von Wissenschaftlern sucht in einem unerforschten Gebirge, der Serra da Mocidade, mitten im Amazonas-Regenwald, nach neuen Spezies. Erste Teilnehmer mussten bereits verletzt ausgeflogen werden, die anderen arbeiten im Regenwald auf Hochtouren. Die Experten für Säugetiere finden ein in Brasilien "Gamba" genanntes Beuteltier, das seine Embryos ohne Beutel durch die Gegend trägt. Eine Gruppe seltener Weißstirnklammeraffen begeistert den Primatenexperten. Die Aussicht auf eine neue Froschart treibt das Amphibienteam zu Höchstleistungen. Als die Expedition von der ersten auf die zweite Höhenlage wechseln will, kommt es zu Problemen, die Flüge werden eingestellt. Rauch und Wolken behindern die Sicht, einige Teammitglieder bleiben über Nacht in der Wildnis zurück, ohne Lager und Nahrungsmittel.

Und es kommt noch schlimmer: Der Hubschrauber fällt als Transfer zur dritten und letzten Höhenlage völlig aus. Wer von den Forschern zu den Gipfeln der Serra da Mocidade will, muss sich zu Fuß durch den Dschungel kämpfen und dabei stets wachsam sein. Auf dem Weg lauern Gefahren wie ein Jaguar oder die giftige Grüne Jararaca-Lanzenotter. Da plötzlich erklingt der Gesang eines bisher unbekanntes Vogels. "Es ist der Vogel der Expedition", schwärmt Expeditionsleiter Dr. Cohn-Haft. Diejenigen, die den Gipfel bezwingen, werden mit magischen Eindrücken und unbekanntes Spezies von Flora und Fauna belohnt. Am Ende der Expedition stehen exzellente Ergebnisse: über 1.500 dokumentierte Spezies, 90 Arten, die in Brasilien noch nicht registriert sind, und mindestens 95 möglicherweise neue Spezies.

Samstag, 20. Juni, 16.45 Uhr, NDR Fernsehen

Die Tierärzte - Retter mit Herz

Vorsicht, ansteckend!

Ein ansteckender Hundehusten, eine Angeltour mit Kind und Kegel und ein Diagnose-Krimi mit Krebsverdacht: Ob auf der Nordseeinsel Sylt, in Karlsruhe oder am Starnberger See, die Tierärzte finden detektivisch die Krankheitsursachen ihrer Schützlinge heraus. Und auch privat dreht sich bei ihnen alles um Tiere.

Auf der Nordseeinsel Sylt sorgt sich Lotte Jacobs um ihren Münsterländer Puma. Seit Tagen keucht und würgt der vier Jahre alte Rüde. Seine Besitzerin befürchtet, dass er sich an einem Rinderohr verschluckt hat. Tierärztin Stephanie Petersen hat jedoch einen ganz anderen Verdacht: Sie vermutet Zwingerhusten. Dabei handelt es sich um eine Erkrankung der oberen Atemwege bei Hunden, vergleichbar mit einem grippalen Infekt beim Menschen. Gerade auf der Insel Sylt stecken sich die Vierbeiner aufgrund der großen Hundepopulation schnell untereinander an. Auch Labrador Bonnie, der Hund von Stephanie Petersens Schwiegervater, hat sich mit dem Zwingerhusten angesteckt und besucht ihre Praxis.

Die Tierärztin wird auch auf ihrem eigenen Hof gebraucht. Vier junge Brieftauben sollen geimpft werden, um einer Muskelerkrankung vorzubeugen. Brieftaubenzüchter Hossein Soudy hält zusammen mit dem Lebenspartner von Stephanie Petersen die prächtigen Tauben und nimmt von Wenningstedt aus mit den Tauben auch an internationalen Taubenrennen teil. Die Tierärztin durfte auch schon mit einer Taube an den Start.

Dr. Gerd Britsch interessierte sich bereits als Kind für Tiere. Seine Berufswahl Tierarzt hat er nie bereut. Besonders der abwechslungsreiche Arbeitsalltag hat es dem Tierarzt für Vögel und Reptilien angetan. Rotrückenbussard Peron hatte eine starke Leberentzündung und wurde zunächst mit Medikamenten stabilisiert. Nun soll in der Praxis eine Endoskopie gemacht werden, um der Entzündungsursache auf den Grund zu gehen. Nach wenigen Tagen liegt Dr. Gerd Britsch der schwierige Befund vor. Er fährt persönlich zur Falknerei.

Seine Freizeit verbringt Tierarzt Dr. Gerd Britsch am liebsten mit seinem Sohn in der Natur. Angeln steht ganz hoch im Kurs. Den Fisch muss der Tierarzt allerdings allein essen, sein siebenjähriger Sohn isst weder Fisch noch Fleisch. Offensichtlich kann auch Tierliebe vererbt werden.

In Bayern am Starnberger See betreiben Dr. Ilka Jopp und Dr. Marion Link eine Spezialtierklinik. Mit großem Bangen erwarten hier der West Highland White Terrier Piper und seine Besitzerin die Ergebnisse der Biopsie. Piper hat eine kleine Wucherung am Kopf. Es ist nicht klar, ob der Tumor bösartig ist. Zunächst wird Piper von Dr. Marion Link per Computertomografie und Ultraschall auf Metastasen untersucht. Kollegin Dr. Ilka Jopp entfernt im OP die Wucherung. Bei Diagnose-Profi Link und der leidenschaftlichen Chirurgin Jopp ist Piper in besten Händen.

Samstag, 20. Juni, 16.00 Uhr, Bayerisches Fernsehen

Anna und die Haustiere

Alpaka

Große braune Augen, ein entzückendes Gesicht und super flauschiges Fell: Das Alpaka ist das Trendtier 2018. Klar, dass Reporterin Anna sich die freundlichen Tiere näher anschauen will. In Königsdorf im Oberland besucht Reporterin Anna Ursula und ihre 30 Alpakas. Annas Streichelversuche sind leider nicht erfolgreich, denn Alpakas haben Angst vor Händen. Zu schade, bei dieser weichen Wolle! Aber Alpakas "küssen" gerne und man kann mit ihnen wunderbar spazieren gehen.

So viele Tiere brauchen nicht nur eine Menge Platz, sondern machen auch viel Arbeit. Anna wird ordentlich eingespannt. Beim Einfangen der Alpakas gibt es Ärger unter den Hengsten und das heißt, es wird gespuckt.

Sonntag, 21. Juni, 17.15 Uhr, WDR Fernsehen

Ausgerechnet - Sylt mit Hund

mit Daniel Aßmann

Sylt - für viele nicht einfach eine Insel, sondern ein Lebensgefühl. Und dazu gehört immer öfter: Der eigene Hund!

Nach Schätzungen des Sylt-Marketings bringt etwa jeder dritte Gast seinen Hund mit. Sylt wirbt damit, ein echtes Paradies für alle Hundebesitzer und ihre vierbeinigen Lieblinge zu sein.

Aber: Wieviel Hund verträgt die Insel? Und ab wann wird aus dem süßen Vierbeiner eine Belästigung?

Urlaub mit Hund auf der Insel der Reichen und Schönen. Daniel Aßmann testet, was Sylt für Hundebesitzer zu bieten hat. Was der Hund extra kostet und wo die Grenzen für die Vierbeiner und ihre Besitzer sind.

Dienstag, 23. Juni, 16.50 Uhr, arte

Xenius: Pferdetherapie

Das Pferd als Übersetzer

Pferde sind wahre Meister und Wahrnehmungskünstler, wenn es um Körpersprache geht. Das macht sie zu wertvollen Helfern bei Therapien und Coachings. Sie können kleinste Muskelkontraktionen, unseren Herzschlag und unsere Atemfrequenz wahrnehmen und so zwischen Patient und Therapeut oder Teilnehmer und Trainer vermitteln. Die wertvolle Hilfe der Pferde erkennen nun auch immer mehr Forscher und Ärzte. In Frankreich ist der Beruf des "équicien", des Pferdetherapeuten, inzwischen offiziell anerkannt, in Deutschland und Österreich noch nicht. Die "Xenius"-Moderatoren Emilie Langlade und Adrian Pflug besuchen in Lothringen den Pferdetherapie-Hof von Isabelle Claude, die Ferme de Mange-Seille. Isabelle Claude hat jahrzehntelang für die Anerkennung der Pferdetherapie gekämpft und Qualitätsstandards für Pferdetherapie weiterentwickelt. Die Moderatoren begleiten eine Therapiestunde und sie lernen die Körpersprache und Wahrnehmungskunst der Pferde kennen. Ein Selbstversuch, der sehr nahe geht. Das Pferd spiegelt die Gesamtheit der Persönlichkeit wider, die eigene Authentizität. Diese Wahrnehmungskunst ist auch in Seminaren für Manager hilfreich, um sie zu besseren Führungspersönlichkeiten zu machen. "Xenius" hat ein solches Seminar begleitet.

Mittwoch, 24. Juni, 17.00 Uhr, 3sat

Das Geheimnis der Baggerseen

Baggerseen sind nicht nur für Badefreunde Paradiese: Sie können auch eine unglaubliche Vielfalt an Pflanzen und Tieren beherbergen. Wie aber wird aus einer Kiesödnis eine Naturoase? Plötzlich sitzt sie da, die Zwergdommel: eine absolute Rarität. Hier brütet sie sogar - in Nachbarschaft mit einem Blaukehlchen. Nicht weit entfernt kreisen Flusseeeschwalben auf der Suche nach Fisch für ihre Jungen. Auch diese Vögel sind vom Aussterben bedroht. Sobald die Dämmerung einsetzt, erfüllt sich die Luft mit zarten Trillern. Es sind Wechselkröten beim Liebesspiel. Auf diese Naturjuwelen sind die beiden Naturfilmer Ilona Riehl und Günther Bludszweit ausgerechnet in aufgelassenen Kiesgruben in Bayern gestoßen. In mehr als 50 Baggersee-Geländen sind sie auf Entdeckungstour gegangen und dabei recht merkwürdigen Erscheinungen begegnet - etwa der Kuckucksspucke und dem Graselefanten.

Samstag, 27. Juni, 17.00 Uhr, Bayerisches Fernsehen

Anna und die Haustiere

Apps und Gadgets für Haustiere

Bei Reporterin Anna geht es diesmal tierisch technisch zur Sache. Zunächst testet sie ein ganz außergewöhnliches Haustier: Roboterhund Zoomer. Ob der einen echten Hund ersetzen kann? Er spielt, macht Platz und sogar auf Befehl Pipi. Aber da Zoomer noch ein Welpe ist, geht auch einiges schief.

Neben dem Roboterhund Zoomer nimmt Tierreporterin Anna Apps und Gadgets unter die Lupe, die unseren Haustieren das Leben leichter und schöner machen sollen. Bei Yvonne lernt Anna die Katzen Teddy und Lilly kennen. Über eine chipgesteuerte Haustierklappe kommen sie in die Wohnung rein und raus. Die Miezzen jagen animierte Mäuse auf dem Tablet, und wenn Yvonne das Haus verlässt, überwacht sie per Smartphone und Haustierkamera, ob die Katzen Unfug treiben.

Aber auch Hunde kommen in der Sendung nicht zu kurz. Anna und Mischling Zubi finden per App die nächstgelegene Hundewiese, auf der die beiden eine automatische Ballwurfmaschine testen. Anschließend kontrolliert Anna per App und GPS-Halsband, ob Zubi schon genug Auslauf hatte oder ob er ein Nickerchen verdient hat. Am Ende des Tages wird gekuschelt - aber nicht mit dem Roboterhund Zoomer, sondern lieber mit dem echten Zubi.

Sonntag, 28. Juni, 18.00 Uhr, WDR Fernsehen

Hunde verstehen! (Folge 3)

mit Hundecoach Andreas Ohligschläger

In "Hunde verstehen!" ist Hundecoach Andreas Ohligschläger in Nordrhein-Westfalen unterwegs und unterstützt Hundehalter, ihre Hunde richtig zu verstehen und so Probleme wieder in den Griff zu bekommen.

Folge 3 führt Andreas Ohligschläger in die Eifel nach Monschau. Hier lebt Hundehalterin Susanne mit ihren beiden Hunden Djambo und Easy. Die beiden Hunde verstehen sich prima, aber das Spaziergehen mit zwei Hunden ist für Susanne inzwischen eine Qual. Rhodesian Ridgeback Rüde Djambo legt sich auf Spaziergängen gerne einfach mal hin und möchte dann nicht mehr weitergehen, während Chihuahua Easy lautstark andere Hunde und Passanten anbellt. Hundecoach Andreas Ohligschläger, geht der Frage nach, warum es mit dem Zweithund nicht mehr klappt.

Außerdem geht es um den kleinen Mischlingsrüden Maci, der sich oft völlig unberechenbar verhält. Mal zeigt er sich unsicher und schüchtern und dann plötzlich aggressiv. Ein Verhalten, das seinen Haltern Rätsel aufgibt.

Andreas Ohligschläger betreibt in Eschweiler bei Aachen eine Hundetagesstätte. Zudem arbeitet er auch seit Jahren als Hundecoach und engagiert sich im Tierschutz.

Montag, 29. Juni, 14.25 Uhr, WDR Fernsehen

Turtle Hero - Ein Leben für die Schildkröten

Schon als Kind galt Peter Praschags Passion und Zärtlichkeit nicht Kuschartieren wie Meerschweinchen oder Katzen, er verliebte sich in Schildkröten. Die Leidenschaft für gepanzerte Reptilien machte ihn im Lauf der Jahre zu einem der weltweit gefragtesten Schildkröten-Experten. Schildkröten gab es schon vor den Dinosauriern, und die Schildkröten haben diese nicht nur überlebt, sondern über Jahrmillionen eine üppige Artenvielfalt herausgebildet.

Schildkröten haben bewiesen, dass sie extrem anpassungsfähig sind. Außer in der Antarktis ist diese Tiergattung auf jedem Kontinent und in nahezu allen Lebensräumen zu finden. Doch die Populationen sind höchst gefährdet, und der Rückgang natürlicher Bestände ist gerade in Süßgewässern wie Seen, Flüssen und Sümpfen dramatisch.

Der Panzer, ein lebender Teil ihres Körpers, ist das anatomisch auffälligste Merkmal dieser Tiere. Kein anderes Wirbeltier hat einen solchen Panzer. Eine Schildkrötenart ist für Peter zu einer wahren Obsession geworden, nicht bloß weil sie die größte unter den Süßwasser-Schildkröten ist, sondern weil sie das mittlerweile wohl seltenste Tier unseres Planeten ist: Nur mehr drei Exemplare der Jangtse-Riesenweichtischildkröte sind bekannt; zwei Tiere in einem chinesischen Zoo, ein weiteres in Vietnam.

Die Dokumentation begleitet Peter bei seiner bislang größten Herausforderung: beim Versuch, diese Spezies vor dem Aussterben zu retten. Peter Praschag ist entschlossen, weiterhin alles zu tun, um den Tieren seines Herzens Lebensräume zu sichern und Strategien gegen den rasanten Artenverlust zu entwickeln.

Montag, 29. Juni, 16.55 Uhr, arte

Xenius: Schlittenhunde

Robust, schnell und anpassungsfähig

Wissen in 26 Minuten - das ist "Xenius", das werktägliche Magazin bei ARTE, das vertraute wie überraschende Themen aus dem Alltag und der Welt der Wissenschaft und Forschung unter die Lupe nimmt. Die deutsch-französischen Moderatorenpaare Dörthe Eickelberg und Pierre Girard, Caroline du Bled und Gunnar Mergner sowie Emilie Langlade und Adrian Pflug erleben Wissenschaft hautnah, entdecken, was die Welt bewegt, und treffen führende Köpfe aus der Forschung. "Xenius" ist Wissenschaft auf Augenhöhe, fundiert, bereichernd und gleichzeitig amüsant.

Groß, stämmig, ausdauernd - seit Jahrhunderten dient der Hund zur Jagd und Fortbewegung für die Naturvölker des Nordens. Die Vorfahren der heutigen Schlittenhunde haben den Menschen schon lange begleitet, denn die Vierbeiner ertragen Kälte bis zu minus 45 Grad Celsius und ihr Herzschlag kann bis zu 220 Schläge pro Minute erreichen. So kann der Mensch mit ihnen kilometerweit durch Eis und Schnee fahren. Aber woher stammen sie ursprünglich? Auf der Schochow-Insel, einer russischen Insel in der Ostsibirischen See, stoßen Forscher auf Knochen von Hunden und Schlitten - beide Funde sind etwa 8.000 Jahre alt.

Was Schlittenhunde so robust, schnell und anpassungsfähig macht, will "Xenius"-Moderatorin Dörthe Eickelberg auf einem Huskyhof in Brandenburg herausfinden - und auch selbst mit den Tieren fahren. Musher Elmar Fust beschäftigt sich schon seit über 30 Jahren mit Schlittenhunden. Er erklärt, dass man als Schlittenhundeführer zuerst Vertrauen zum Leithund aufbauen muss, denn dieser führt das Gespann. Daher trainiert Dörthe zunächst mit Leithündin Laja und gibt ihr Kommandos. Erst wenn das funktioniert, kann Dörthe das Hundegespann lenken. Schafft sie es, ein vierköpfiges Hundegespann zu steuern und sich als Musherin zu beweisen?

Montag, 29. Juni, 17.45 Uhr, 3sat

Frösche - Schätze des Regenwaldes

Die Tierfilmer Ajay und Vijay Bedi gehen in den Wäldern ihrer indischen Heimat auf die Suche nach seltenen Fröschen. In großartigen Aufnahmen zeigen sie die Lebensweise der

Amphibien. Selbst Biologen sind sie kaum bekannt: Indische Tanzfrösche, Nachtfrösche und der violette Nasikabatrachus - ein lebendes Fossil, das erst 2003 entdeckt wurde. Ajay und Vijay Bedi dokumentieren Verhaltensweisen der Tiere, die zuvor noch nie gefilmt wurden.

Montag, 29. Juni, 17.50 Uhr, arte

Neuseeland - Rivalen der Urzeit

Lebende Fossilien

Vor rund 200 Millionen Jahren besiedelte die Brückenechse oder Tuatara, wie sie in Neuseeland heißt, die Erde. Sie unterscheidet sich von allen anderen Reptilien. Überall sonst auf der Welt wurde die Brückenechse verdrängt, nur im weit im Pazifik isolierten Neuseeland konnte sie sich seit der Urzeit nahezu unverändert behaupten. Sie setzte sich sogar gegen die mächtigen Dinosaurier durch, die lange Zeit die Erde dominierten. Im benachbarten Australien überlebte noch ein Tier aus der Urzeit: Als engster noch lebender Verwandter der Dinosaurier gilt heute das Krokodil. Das Leistenkrokodil gerät immer öfter in Konflikt mit den Menschen, die in seinen Lebensraum eindringen. Nur erfahrene Ranger sind in der Lage, es einzufangen und umzusiedeln. Wie die Brückenechse liegt das Leistenkrokodil regungslos auf der Lauer und frisst alles, was sich in seine Nähe wagt. Auch ohne Nahrung kann es monatelang überleben. Auf diese Weise haben die Vorfahren des Leistenkrokodils und der Brückenechse überlebt, als ein gigantischer Meteorit die Erde erschütterte und das Aussterben der Dinosaurier mit verursachte. Millionen Jahre alte Überlebensstrategien helfen der Brückenechse heute kaum. Durch eingeschleppte räuberische Säugetiere ist das Urzeitreptil massiv bedroht. Vor der Küste Neuseelands, auf der streng geschützten Insel Little Barrier Island, findet sie ein letztes Refugium. Engagierte Wildhüter des Department of Conservation ziehen die Letzten ihrer Art auf, um sie dann in die Freiheit zu entlassen. Ihr Traum ist es, die Brückenechse irgendwann wieder in ganz Neuseeland anzusiedeln.

Vor Urzeiten haben Kräfte aus dem Erdinneren den Inselstaat Neuseeland im Pazifik isoliert und verändert sein Äußeres bis heute. Vulkanausbrüche und Erdbeben lassen ihn nicht zur Ruhe kommen. Auf engstem Raum überleben dort nur Tiere, die sich gegen ihre Rivalen um Nahrung und Fortpflanzung behaupten können. Manche Tiere haben sich seit der Urzeit kaum verändert, andere haben sich auf ungewöhnliche Weise ihrer wankelmütigen Umgebung angepasst. Neuseelands dramatische Fjorde, gletscherbedeckte Berge und uralte Wälder sind daher Lebensraum für Kreaturen, die nirgendwo sonst zu finden sind.

Samstag, 4. Juli, 18.45 Uhr, SR Fernsehen

Saar Natur - tierisch gut!

Auf den Hund gekommen

Ein Hundewurf wächst heran. Mischlingshündin Coco Flanell wird Mama.

In der zweiten Folge von "Saar Natur - tierisch gut!" erleben Zuschauerinnen und Zuschauer die ersten Lebenswochen des munteren kleinen Hunderudels.

Tiertrainerin Alexandra Klein von der Hundeschule "Ich und du" kommentiert die Entwicklungsschritte der Hundebrüderchen Ranger, Poldi und Blue. Außerdem gibt es Tipps für Beschäftigungsspiele mit dem Hund.

Donnerstag, 9. Juli, 17.50 Uhr, arte

Wildes Thailand

Der tropische Süden

Atemberaubende Natur, lange Sandstrände und unzählige Inseln, aber auch dichte Wälder, beeindruckende Wasserfälle und quirlige Metropolen gehören zum Erscheinungsbild Thailands. Die dreiteilige Dokumentation präsentiert die beeindruckende Schönheit der vielfältigen Ökosysteme dieses südostasiatischen Landes mit seinen zahlreichen Tier- und Pflanzenarten sowie die tiefe Spiritualität seiner Bewohner.

Der erste Teil der Reise führt vom südlichsten Zipfel Thailands entlang der traumhaften Küste bis in die Vororte der Hauptstadt Bangkok. Lara Bickerton zeigt wunderschöne Strände und beeindruckende Naturphänomene weitab vom Wegesrand. Sie filmte die geisterhaften Riesenmantas, die tagsüber durch die glasklaren Küstengewässer gleiten. Die Flossen dieser Rochenart erreichen eine Spannweite von bis zu sieben Metern. Die Tiere ernähren sich von fluoreszierendem Plankton. Nicht weit entfernt lauert der Walhai, der größte Fisch der Erde, derselben schillernden Beute auf. In der Dämmerung kommen die Karettschildkröten an den Strand, um ihre Eier abzulegen. Die Nacht wird durch ein besonders schönes Naturphänomen erhellt - die Wellen leuchten dank der Biolumineszenz, und Seenomaden tauchen hier ohne Sauerstoffmaske in die magischen Tiefen. Auf dem Weg in Richtung Norden kommt man zu den berühmten Kalkfelsen, auf denen furchtlose Languren leben. Die Makaken-Familien suchen ihre Nahrung lieber am Strand, und die rosafarbenen Delfine, die dort durchs Wasser tänzeln, gelten als heilig. In den Höhlen der Kalkfelsen bauen die Salanganen-Kolonien ihre Nester. Sie werden von der lokalen Bevölkerung geschützt, aber auch als Delikatesse geschätzt. An den Buchten der thailändischen Ostküste gibt es Mangrovenwälder, in deren unterseeischen Wurzeln sich Meerestiere tummeln und deren Kronen nachts vom Hochzeitstanz der Glühwürmchen erleuchtet werden. Im Morgennebel versammeln sich Elefanten, Gaur, Tapire und farbenfrohe Doppelhornvögel an einem Salzwassersee, der früher ein Korallenriff war.

Strahlende Sonne, traumhafte Strände und glasklares Wasser - Thailands Küsten ziehen jedes Jahr Scharen von Touristen an. Abseits der ausgetretenen Pfade bietet das südostasiatische Land eine Flora und Fauna von atemberaubender Schönheit. Thailand, das nie vom Westen kolonisiert wurde, konnte sein eigenes kulturelles Erbe bewahren. Seine unterschiedlichen Lebensräume reichen von tropischen Inseln und Stränden über Nebel-, Mangroven- und Küstenwälder bis zu Höhlen und Hochgebirgen. In diesen vielfältigen Ökosystemen blieb die Natur weitgehend unberührt. Hier leben zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und eingeborene Völker, die sich eine tiefe Spiritualität bewahrt haben.

Samstag, 11. Juli, 15.10 Uhr, hr-fernsehen

Das Waisenhaus für wilde Tiere

Abenteuer Afrika

In der riesigen Namib-Wüste leben winzige Tiere, die kaum zu finden sind. Aber den beiden Wissenschaftlern Walter Hödl und Hartwig Dell'mour entgeht nichts. Mit ihrem geschulten Blick finden sie jedes noch so gut getarnte Insekt oder Reptil im Sand und beweisen: Die Wüste lebt. Nicht zu übersehen sind die drei Löwen Angie, Shilo und Zee auf Harnas. In ihrem Gehege ist nahe am Zaun ein Kameldornbaum so hoch gewachsen, dass er zum potenziellen Fluchtweg werden könnte. Volontär Jan soll dabei helfen, den Baum zu stützen. Aber das Holz ist hart wie Stahl, und die Löwen lassen sich nicht ewig ablenken. Auch keine einfache Aufgabe hat Dr. Rietschel. Im 19-köpfigen Wildhundrudel sind zwei Tiere verletzt und müssen betäubt werden, damit sie ärztlich behandelt werden können. In dem Durcheinander ist höchste Konzentration am Blasrohr gefragt.

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.